



Stadt Otterndorf

Geschichts- und Erinnerungstafel Otterndorf



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.



Julie Kähler
© Birgit Johannßen

Julie Kähler, geb. Gottschalk Küsterin in Otterndorf 1941-47

Julie Kähler wurde am 4. Februar 1888 als drittes von sechs Kindern der jüdischen Familie Alexander und Tirza Gottschalk in Hamburg geboren.

Zusammen mit ihrem Ehemann, dem im ersten Weltkrieg schwer kriegsbeschädigten Johann Kähler (1877-1962), lebte sie seit 17. März 1918 in Otterndorf. Das Ehepaar hatte sechs Kinder.

Johann Kähler war als SPD-Vorsitzender Otterndorfs in der Zeit des Nationalsozialismus dreimal inhaftiert. Er wurde erfolglos genötigt, sich von seiner jüdischen Ehefrau scheiden zu lassen.

Ein gemeinsam von den Eheleuten bewohntes Haus in der Stader Straße ist am 6. Januar 1940 unter ungeklärten Umständen abgebrannt.

Vier der fünf Geschwister von Julie Kähler kamen in unterschiedlichen Konzentrationslagern ums Leben.

Julie Kähler wurde mit dem Zweitnamen „Sara“ behördlicherseits als Jüdin registriert. Sie litt unter massiver Angst vor Verfolgung und fühlte sich von weiten Teilen der Bevölkerung Otterndorfs ausgegrenzt.

Die sechs Kinder von Julie und Johann Kähler erhielten in der NS-Zeit Ehe-, Berufs- und Ausbildungsverbote, wurden teilweise im Arbeitslager interniert oder sind rechtzeitig ausgewandert.

Julie Kähler wurde in Nachfolge ihres Mannes Küsterin der Ev.-luth. St. Severi-Kirche Otterndorf (1941-47). Sie überlebte die Judenverfolgung des Nationalsozialismus im kleinen Radius zwischen Kirche und Lateinschule, dem Wohnsitz ihrer Familie. Pfarramt und Kirchenvorstand schützten sie. Die Ehefrau des damaligen Superintendenten und ein früherer Kollege von Johann Kähler bei der Post setzten sich persönlich für Julie Kähler ein.

Nach Ende des Krieges lehnten sowohl das Sozialamt des Kreises Land Hadeln als auch der Regierungspräsident in Stade Anträge auf Entschädigung mehrfach ab.

Eine Klage dagegen hat das Landgericht Stade 1957 verworfen, weil Julie Kähler, so das Urteil, nicht nachweislich aufgrund ihrer jüdischen Herkunft verfolgt wurde.

Julie Kähler starb am 27. November 1957 in der Nervenklinik in Hamburg Eppendorf.